LUDWIGSBURG

Großmann, Tobias
Wenninger, Anja

MITTEILUNGSVORLAGE

Federführung:
Referat Nachhaltige Stadtentwicklung

VORL.NR. 300/12

Sachbearbeitung:
Dressler-Uetz, Ulrike
Kölmel, Sandra
Fazekas, Peter
Datum:
12.07.2012

Beratungsfolge	Sitzungsdatum	Sitzungsart
Gemeinderat	25.07.2012	ÖFFENTLICH

Betreff: Zukunftskonferenz 2012
Bezug SEK: Stadtentwicklungskonzept (SEK) "Chancen für Ludwigsburg"

Bezug: Vorlage 271/06 Grundsatzbeschluss
Vorlage 208/09 Vorbereitung Zukunftskonferenz 2009 (Werkstattbericht)
Vorlage 160/10 Ergänzungsbeschluss zum SEK 2010

Sachverhalt/Begründung:

1. Vorbemerkung

Es geht ums Ganze: Das Stadtentwicklungskonzept (SEK)

Der Gemeinderat hat auf der Grundlage eines umfassenden „anlassfreien“ Beteiligungsprozess mit der Bürgerschaft im Juni 2006 das Stadtentwicklungskonzept „Chancen für Ludwigsburg“ beschlossen. Dieses bildet seitdem mit seinen Leitsätzen und strategischen Zielen in elf Themenfeldern und zugeordneten Masterplänen das Fundament für eine nachhaltige Stadtentwicklung in Ludwigsburg. Alle Aspekte der ökologischen, finanziellen und sozialen Entwicklung werden hier vernetzt und integriert bearbeitet.

Bild: Integriertes Nachhaltigkeitsmanagement

Das Stadtentwicklungskonzept ist ein Prozess des Wandels. Dieser orientiert sich an den Zukunftsfragen und folgt einem Managementkreislauf (siehe Abbildung). In einem zeitlichen Rhythmus von drei Jahren wird die stetige Fortschreibung gewährleistet. Die Zukunftskonferenzen als Dialog mit der Bürgerschaft spielen in diesem Prozess eine Schlüsselrolle.

Die letzte Zukunftskonferenz fand 2009 statt. Es war die erste Konferenz, um das Stadtentwicklungskonzept zu bewerten. Die Teilnehmerschaft setzte sich zur Hälfte zusammen aus jenen, die schon bei den ersten beiden Konferenzen 2005 und 2006 dabei waren, als das SEK entwickelt wurde. Die anderen gewannen wir neu hinzu (Werbung über die Homepage der Stadt und Auslage von Faltblättern an hochfrequentierten Stellen wie zum Beispiel im Kulturzentrum).

Wir stellten der Bürgerschaft die Bilanzen aus den 11 Themenfeldern vor und entwickelten diese in der Diskussion weiter. Auch neue Themen sind beschlossen worden. Alle Anregungen flossen in den Ergänzungsbeschluss (Vorlage Nr. 160/10) ein, den der Gemeinderat am 22.09.2010 verabschiedete.

2012 steht somit turnusgemäß die nächste Zukunftskonferenz an. Sie ist bereits terminiert für 9. und 10. November 2012. Die Erfahrungen aus der letzten Zukunftskonferenz 2009 sind eine gute Grundlage für die Vorbereitung der Veranstaltung 2012.

2. Vorbereitungen

Auch die Zukunftskonferenz 2012 hat einen starken Zwischenbilanz-Charakter im Rahmen des Managementkreislaufs. Sie soll zudem den Teilnehmerinnen und Teilnehmern den Blick auf die gemeinsamen Herausforderungen der nächsten Jahre ermöglichen und schärfen.

Die Teilnehmerschaft der letzten Zukunftskonferenz 2009 hat uns gezeigt, dass wir nicht alle Bevölkerungsgruppen für eine Beteiligung motivieren konnten. Jugendliche, junge Erwachsene und Migranten waren unterrepräsentiert. Diese Erkenntnis deckt sich mit den Erfahrungen bei anderen Veranstaltungen, insbesondere im Bereich der STEPs (Stadtteilentwicklungspläne).

Ein wesentliches Ziel für die anstehende Zukunftskonferenz ist daher, die Repräsentanz der städtischen Bevölkerung zu verbessern und durch gezielte Werbung mehr Menschen mit Migrationshintergrund, Jugendliche und junge Erwachsene zu erreichen. Zudem wollen wir neue Impulse setzen, damit neue Bürgerprojekte entstehen.

Vor diesem Hintergrund bündeln sich die städtischen Aktivitäten zur Vorbereitung der Veranstaltung in den folgenden Bausteinen:

BAUSTEIN Internetplattform

Neben den vorhandenen digitalen Medien wie der Homepage der Stadt Ludwigsburg und der Facebook-Seite soll eine internetbasierte Plattform „Chancen für Ludwigsburg“ die Beteiligungskultur in Ludwigsburg erweitern und unterstützen.

Diese digitale Plattform ist ein innovatives Instrument, mit dem Personenkreise und Milieus einbezogen werden sollen, die über die klassische Beteiligung nicht oder nur schwer zu erreichen sind. Die Plattform ist modular aufgebaut und bezieht filmische und fotografische Elemente mit ein.

Beispielsweise haben im Rahmen einer Projektwoche Schülerinnen und Schüler des Mörikegymnasiums Ludwigsburg im Mai 2012 Ideen zum Thema Nachhaltige Stadtentwicklung erarbeitet. Diese Vorschläge werden sowohl im Rahmen der Internetplattform als auch der Zukunftskonferenz 2012 vorgestellt. Die Beteiligungsplattform wird derzeit gestaltet und

programmiert. Sie wird voraussichtlich ab Mitte September ihren Betrieb aufnehmen. Für diesen Baustein bekommt die Stadt Fördermittel der „Nationalen Stadtentwicklungspolitik“.

BAUSTEIN Energiewende vor Ort / Transition Management

In diesem EU - Förderprojekt geht es darum, einen individuellen Weg zu energetisch nachhaltigen Städten zu gestalten. Schwerpunkt ist hier der Prozess des Wandels. Dabei übernehmen so genannte Vorreiter („Frontrunner“) eine Leitfunktion in der Bürgerbeteiligung.

Den Schwerpunkt in Ludwigsburg bildet die Fragestellung: „Wie schaffen wir gemeinsam die Energiewende vor Ort?“ Vor diesem Hintergrund haben wir Teilnehmerinnen und Teilnehmer ausgewählt, die sich in der Vergangenheit schon in unterschiedlicher Art und Weise in der Stadt engagiert haben. In einem ersten Schritt haben wir zahlreiche Interviews mit diesen Personen geführt. Derzeit laufen Veranstaltungen, um Lösungsansätze, Projekte und Initiativen für das Gelingen der Energiewende vor Ort zu erarbeiten.

Einige engagierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer dieses Prozesses beziehen wir ebenfalls in die Vorbereitung der Zukunftskonferenz ein, um die erarbeiteten Projekte dort vorzustellen, weitere Mitstreiter zu finden und konkrete Ideen zu verstetigen und umzusetzen.

BAUSTEIN Einbindung neuer Milieus

Über die bereits laufenden Maßnahmen hinaus (Internetseite, Dialogveranstaltungen zum SEK und STEP) möchte die Verwaltung intensiv Menschen mit Migrationshintergrund persönlich ansprechen. Ein besonderer Baustein ist deshalb die stärkere Einbindung der Migrantinnen und Migranten mit dem Ziel, den Dialog zu verstetigen.

Federführend werden hier der Fachbereich Bürgerschaftliches Engagement und der Integrationsbeauftragte Herr Gueye mit dem Volksheimstättenwerk die bisherigen Erfahrungen und Ansätze der Stadt Ludwigsburg analysieren. In einer Interview-Phase mit Schlüsselpersonen (Mitglieder des Integrationsbeirats, Vertreter der Migrantenfraktion, der Moscheevereine und Projektbeteiligte Ge(h)Fit plus) werden Möglichkeiten aufgezeigt, wie sich jene Person in vorhandene Partizipationsstrukturen einbringen können

Veranstaltungen im Rahmen der Vorbereitung und des Ludwigsburger Integrationsdialogs sowie des Interkulturellen Festes sollen Impulse für die Zukunftskonferenz entwickeln (Schlüsselfrage: Wie wollen sich Migrantinnen und Migranten einbringen?) und Lust auf die Teilnahme an der Zukunftskonferenz wecken.

Begleitende Öffentlichkeitsarbeit

Quer durch alle Bausteine ist die Öffentlichkeitsarbeit das wichtige und verbindende Instrument, um Beteiligungsprozesse transparent zu machen. Pressestelle und Referat werden die Werbung zur Teilnahme an der Zukunftskonferenz 2012 konzipieren und die klassischen Formen wie Plakate, Flyer und Pressearbeit mit den digitalen Medien verknüpfen. Die Bürgerinnen und Bürger werden so aufgefordert, sich bis zum 30.September 2012 zur Teilnahme an der Zukunftskonferenz zu bewerben.
Die intensive Öffentlichkeitsarbeit dazu beginnt Ende Juli.

3. Ablauf Zukunftskonferenz 2012

Das Grundkonzept der Zukunftskonferenz 2009 mit den Bausteinen „Bilanz“ am Freitagabend und dem Baustein „Weiterarbeit am SEK“ am Samstag behalten wir bei. Den Dialogphasen müssen wir

genügend Zeit geben, um Themen sowohl in den Arbeitsgruppen als auch im Plenum in Ruhe zu diskutieren. Das Grobkonzept sieht wie folgt aus:

Freitag, 9.November 2012
Von 17 Uhr bis 22 Uhr
Blick auf das Ereichte: „Kommen – sehen – hören – mitreden“

Samstag, 10.November 2012
Von 9 Uhr bis 16 Uhr
Den SEK-Prozess weiterdenken: „Kommen – Inhalte weiterdenken – sich einbringen – mitmachen“

Die Ergebnisse der Zukunftskonferenz werden wir wieder dokumentieren und für den nächsten Ergänzungsbeschluss interpretieren.

Die Moderation übernimmt diesmal das Büro Peter Bauer plusTEAM (Speyer). Das Büro hat große Erfahrungen in Großgruppenmoderation sowohl bei Kommunen als auch bei Organisationen (Non-Profitbereich) und privaten Unternehmen (Profitbereich). Eine möglichst große Verschiedenheit der Teilnehmerschaft zählt für das Büro zu den unverzichtbaren Grundlagen eines gelingenden Partizipationsprozesses. Deshalb sieht das Büro auch in einer größeren Teilnehmerzahl die Chance, die Bürgerbeteiligung zum SEK auf eine breitere Basis zu stellen.

4. Vorbereitungstreffen

Die Vorbereitungsarbeiten zur Zukunftskonferenz 2012 münden in einem gemeinsamen Vorbereitungstreffen, an dem 50 Akteure aus den oben beschriebenen Bausteinen eingeladen werden.

Die aktive Einbeziehung der Bürgerschaft bereits in die Vorbereitung der Zukunftskonferenz 2012 setzt ein klares Signal im Sinne von „wir setzen auf ihre Kompetenz und Lebenserfahrung“ und „wir sind transparent in den damit verbundenen Abwägungsprozessen“. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Vorbereitungstreffens wirken sich nach Erfahrung des Moderationsteams positiv auf die Stabilität der Zukunftskonferenz (Prozess-Werkstatt) aus. Sie können eventuell über persönliche Ansprache von Personen aus ihrem Umfeld weitere Personen für die Zukunftskonferenz gewinnen.

Das gemeinsame Vorbereitungstreffen für die Zukunftskonferenz 2012 findet statt am 14.September 2012, und zwar im kleinen Saal des Kulturzentrums von 17.30 Uhr bis 20.00 Uhr.

Folgender Personenkreis soll gezielt und persönlich eingeladen werden:

- erfahrenen Personen, die bereits Zukunftskonferenzen besucht haben
- Schlüsselpersonen, die für die Interviews (Mitglieder des Integrationsbeirats, Vertreter der Migrantenfraktion, der Moscheevereine und Projektbeteiligte) zur Verfügung standen
- aktive Bürgerinnen und Bürger aus dem EU-Projekt Energiewende vor Ort
- Ansprechpartner von Bürgerprojekten (Schulprojekten) und Bürgervereinen aus den Stadtteilen
- Weitere Vertreter von gesellschaftlich relevanten Gruppen wie der Kirchen u.a. Anregungen aus den Reihen des Gemeinderats werden gerne aufgenommen.

5. Einbindung des Gemeinderats

Das Stadtentwicklungskonzept wird von Bürgerschaft und Verwaltung, Fachleuten und Politik gemeinsam entwickelt und vorangetrieben. Dabei fällt der Politik, also dem Gemeinderat, die Rolle zu, den Prozess wesentlich mit zu gestalten und die Schlussfolgerungen aus der Zukunftskonferenz für ihre Arbeit zu bewerten, zu diskutieren und als Grundlage für die weitere Arbeit zu beschließen.

Das gemeinsame Vorbereitungstreffen sollen auch Vertreterinnen und Vertreter der Fraktionen begleiten. Die Sichtweise der Fraktionen kann damit stärker als in der Vergangenheit in die Konzeption der Zukunftskonferenz einfließen, zugleich wird der Informationsfluss zwischen Verwaltung und Fraktionen beschleunigt.
Die Fraktionen werden deshalb gebeten, der Verwaltungsspitze ihre Vertreter zu benennen.

Unterschriften:

Albert Geiger

Verteiler:
DI, DII, DIII, 10, 17, 20, 61, Büro OBM